

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 72.

Sonnabend den 26. März.

1898.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

### „Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

### Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

#### Die Oxyerwilligkeit der Agrarier.

Wie Herr v. Bloß die Zustimmung zu dem Reichsbankgesetz als einen glänzenden Beweis der Selbstlosigkeit der Agrarier darstellte, hat Herr v. Levetzow als Sprecher der deutschkonservativen Partei die Zustimmung derselben zu dem Flottengesetz für einen Beweis ihrer Oxyerwilligkeit ausgegeben. Die Landwirtschaft meinte er, sei zwar unmittelbar an den Interessen, die durch die Flotte geschützt werden sollen, nicht beteiligt (3), aber sie bringe in ihrem Patriotismus gern Opfer und sei gern bereit, zu den Kosten der Flotte zum Schutze unserer Industrie und unseres Handels nach Kräften beizutragen. Es ist kaum glaublich, daß den Agrariern dieses Spiel politischer Heuchelei, ihr Sammlungskauf auch nur eine einzige Unterschrift aus den Kreisen von Industrie und Handel einbringt. Sie wagen sich patriotisch und oxyerwillig auf, weil sie wohl wissen, daß sie sich durch eine Ablehnung dieser Vorlage den Weg zu ihren weiteren Zielen verschperren würden. Zu diesen weiteren Zielen gehört bestimmt auch die Verstaatlichung der Reichsbank, d. h. die Verwandlung derselben aus einem Institut zur Wahrung des öffentlichen Credits und der gesetzlichen Währung in eine Wohlthätigkeitsanstalt auf Kosten der Allgemeinheit. Was die Agrarier von einer solchen Reichsbank fordern, hat Herr Camp in einer Schrift „Der landwirtschaftliche Credit und seine Befriedigung“ in folgenden Sätzen zusammengefaßt: „Die Reichsbank soll die Wechsel der ländlichen Grundbesitzer mit nur einer Unterschrift, also Solawechsel derselben annehmen. Diese Wechsel sollen honorirt werden, auch wenn sie eine Verfallzeit von sechs Monaten bis zu einem Jahre haben. Solche Wechsel sind nicht nur von denjenigen Grundbesitzern zu nehmen, deren Unterschrift allein eine genügende Garantie für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu bieten vermag“, sondern auch von der „großen Masse der Grundbesitzer“, insbesondere auch von den kleineren Besitzern, deren wirtschaftliche Lage „keine solche ist, daß man eine völlige Sicherheit für die Begahlung der von ihnen anzunehmenden Wechsel annehmen kann.“ Für die unsicheren Wechsel soll die Reichsbank einen höheren Discontsatz berechnen und damit also eine Art Creditversicherung einführen. Den ländlichen Interessen der Reichsbank zu dienen bestimmt ist, eine Mitwirkung bei der Verwaltung derselben eingeräumt werden. Endlich wird die Erweiterung des Lombardcredits für die ländlichen Grundbesitzer verlangt, und zwar speziell eine höhere Beleihung als für andere Kaufmannsgüter (bis zu 80 Proz.

des Wertes); soll die Beleihung zu gleichem Zinssatz wie die Discontierung von Wechseln erfolgen; sie soll erfolgen in „formloser Weise“, das heißt unter Befreiung der verpfändeten Produkte im Besitz und Verwahrung des Schuldners, ohne die Dispositionsfähigkeit desselben über die verpfändeten Güter zu beschränken.“ Ein Theil dieser „idealen“ Forderungen ist bereits durch die preussische Centralgenossenschaft erfüllt worden; aber natürlich in nicht zureichender Weise, da der Umweg über die Genossenschaften das Schicksal aus der Staatskasse noch etwas erschwert. Eine Reichsbank nach dem Herzen des Herrn Camp würde dem eigentlichen Ziel näher kommen. Für die Allgemeinheit wäre es unter diesen Umständen schon besser, wenn der Staat die „nothwendigen“ Landwirthe auszukaufen unternähme. Denn nicht die Scholle ist nothwendig, sondern der mit ungenügendem Kapital und ohne die erforderliche Erfahrung und Umsicht arbeitende überschuldete Besitzer.

#### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage verläutet in Wiener parlamentarischen Kreisen, die Regierung werde beantragen, daß der Ausschuss, welchem die demächst einzubringenden Vorlagen über den Ausgleich mit Ungarn zur Vorbereitung zugewiesen werden, für permanent erklärt werde, so daß der Ausschuss im Sommer während der Vertagung des Reichsraths seine Arbeiten fortsetzen und im Herbst seinen Bericht vorlegen könne. Freitag Abend erfolgt die Wahl der Delegationen. Mit deren Vollzug ist der Zusammenritt der Delegationen Ende April fidergestellt und die verfassungsmäßige Boirung des gemeinsamen Voranschlags im Sinne der Ausgleichsgele bis Ende des Jahres 1899 nicht mehr zu bezweifeln. — Wie die Blätter melden, erneuerten die deutschen und tschechischen Abgeordneten Böhmens das seit Jahren bestandene jedoch im vorigen Jahre gescheiterte Compromiß betreffend die Repartition der Delegationsmandate. Die deutschen und tschechischen Abgeordneten nahmens schlossen in diesem Jahre zum ersten Male ein ähnliches Compromiß ab. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die Debatte über die programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten Graf Thun fortgesetzt. Der Schönerbächer Thron führte aus, „die Deutschen verlangen die Aufhebung der Sprachenverordnungen“. Redner ist mit dem Programm des Ministeriums unzufrieden. Von den Deutschen verlange man immer, sie mögen warten, wobei immer auf die Staatsnothwendigkeiten hingewiesen werde. Sollte die Regierung daran gehen, ein tschechisches Staatsrecht zu octroyiren, so werde die Venetsia kommen. Abg. v. Jaworski (Pole) erklärte, die Polen hielten an zwei Prinzipien fest, an der Wahrung der Interessen und des Ansehens der Monarchie und an der Entwicklung der Autonomie Galiziens. Die Polen wünschten sehr die Milderung der nationalen Gegensätze und die Herstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse und Anerkennung der unbedingten Staatsnothwendigkeit des Ausgleichs mit Ungarn; sie würden daher Alles thun, daß ein solcher Ausgleich auf constitutionellem Wege zu Stande komme. Abg. Malfatti (Italiener) führte aus, die Italiener werden der Regierung gegenüber eine Politik der freien Hand beobachten und ihr Verhalten nur von dem objektiven Standpunkt der Rechte und Interessen ihrer Wähler beurtheilen, in Nothfalle die Opposition ergreifen. Engel (Zungtscheche) erklärte, der Standpunkt der Tschechen sei aus ihrem Abreißentwurf bekannt. Bezüglich der Sprachenfrage werden die Tschechen mit einem Antrag zur Regelung dieser Fragen hervortreten, in welcher aber von der deutschen Sprache als Staatssprache nichts stehen wird. Dienen undurchführbaren Gedanken müssen

die Deutschen aufgeben. Die Tschechen stehen der gegenwärtigen Regierung weder als Feinde noch als Freunde gegenüber und wollen deren Thaten abwarten. Dukiemski (Ruthene) verlangte, Graf Thun möge die Thaten Badenis in Galizien gut machen; er verurtheilte die gegenwärtige Verwaltung Galiziens und sprach sich gegen jede Erweiterung der jetzigen Verwaltung Galiziens aus. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. — Im Abgeordnetenhaus haben Schneider (Christlich-sozial) und Genossen einen Antrag eingebracht, die Regierung wolle eine internationale Konferenz behufs Herabsetzung der industriellen Arbeitszeit veranlassen und in den Staatsbetrieben die achtstündige Arbeitszeit einführen.

**Italien.** In der Crispi-Asfahre hat die italienische Kammer nach längerer, zum Theil erregter Verhandlung alle Anträge, welche die Verweisung Crispi vor den Staatsgerichtshof forderten, abgelehnt und in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 7 Stimmen bei 65 Stimmenthaltung eine Tagesordnung angenommen, welche besagt, daß das Haus von den Erklärungen des Berichterstatters der Commission und des Justizministers Akt nimmt und die Anträge der Commission billigt. Crispi wohnte den Verhandlungen nicht bei. — Die italienischen Finanzen bessern sich. Der Präsident der Budgetcommission verlas am Mittwoch in der Commission den Bericht über das endgültige Budget des Jahres 1897/98. Aus demselben geht hervor, daß trotz aller ungünstigen Umstände des verflohenen Jahres das Budget sich nicht nur im Gleichgewicht schloß, sondern sogar einen Ueberschuß von 2 oder 3 Millionen erzielen wird.

**Frankreich.** Zur Dreyfus-Angelegenheit veröffentlicht „Siecle“ einen Aufsatz, der von der Frau hervorragenden Politiker und Gelehrter unterzeichnet ist. Der Aufsatz wendet sich an die Frauen Frankreichs, sie mögen für die Bewilligung der Peticion der Frau Dreyfus bei der Regierung eintreten. — Die Verhandlung des Verleumdungsprozesses der Schreibschaffverständigen gegen Jola ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden infolge der Vertagung Jolas gegen die Zuständigkeit des Corrections-Tribunals. — In Algier ist es am Mittwoch anläßlich der Ankunft des Bruders des antisemitischen Agitators Regis wieder zu Kundgebungen gekommen; durch Eingreifen des Militärs wurde die Ruhe wieder hergestellt, einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

**England.** Das Besinden Lord Salisbury hat sich etwas gebessert. Gerüchweise wird wieder behauptet, daß Lord Salisbury seinen Kollegen angezeigt, er wüßte in den Rufstand zu treten. Als Nachfolger im Premierposten wird der Herzog von Devonshire bezeichnet. Jedenfalls dürfte die Entscheidung bis nach der Rückkehr der Königin von der Riviera aufgeschoben werden. — Ein außerordentlicher englischer Ministerrath wurde, wie gemeldet, in London spät Abends am Dienstag unerwartet abgehalten, die Verhandlung dauerte 1 1/2 Stunden. Unmittelbar vorher hatte der händige Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes mit Balfour, dem stellvertretenden Staatssecretär, eine lange Unterredung. Nach dem Cabinetrath erschien der französische Botschafter im auswärtigen Amt und blieb zwei Stunden; darauf besuchte er den russischen Botschafter, der abdam ebenfalls im auswärtigen Amt vorsprach. Balfour blieb dort den größten Theil des Nachmittags. Er hatte eine Besprechung mit dem Herzog von Devonshire, der abdam mehrere andere Minister im Unterhause aufsuchte.

**Jordamerika.** Das amerikanische Marineministerium beschloß, die noch in Havanna befindlichen Marineoffiziere zurückzurufen und das Wrad der „Maine“ aufzugeben.

**Congostaat.** Aus dem Congostaat liegen vor

einigen Tagen beunruhigende Nachrichten über die Expedition Dahnis in Brüssel um. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung haben die Truppen des Congo-Landes unter Leutnant Dome ein Gefecht gegen die Reuterer unter deren Anführer Solikova zu bestehen gehabt, und zwar zwischen den Flüssen Iso und Lova, westlich vom 28 Grad ö. L., jedoch mit einem günstigen Ausgang. Der Leutnant Mellart ist gefallen.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

Auf der Insel Hainan, deren Erwerb von China bekanntlich die Franzosen ins Auge gefaßt haben, ist nach einer Mitteilung des ostasiatischen Lloyd ein Aufstand unter den eingeborenen Stämmen ausgebrochen. Sie haben die Insel gegen 30 Dörfer und ein Duzend Militärsationen geplündert und dann niedergebrannt; über hundert Bauern wurden umgebracht. Die Aufständigen haufen gegenwärtig in dem Bezirke Pingshan, der etwa 140 Kilometer südwestlich von Kiangshan, der Hauptstadt der Insel, liegt.

Der britischen Regierung sollen nach einer Meldung des „Ranch Guardian“ Kupferland und Deutschland Vorstellungen gemacht haben zu Gunsten der Anerkennung des Grundgesetzes von Einflußsphären in China. Zur Begründung dieser Vorstellungen wurde angeführt, eine solche Anerkennung durch die beteiligten europäischen Mächte würde wirksam die Wirren hemmen, die durch die Rebellion und andere Ursachen in China entstehen dürften.

### Deutschland.

Berlin, 25. März. Der Kaiser nahm am Donnerstag Vormittag die Vorträge des Kriegsministers v. Goller und des Chefs des Militärkabinetts v. Sahlke entgegen und wohnte um 11 Uhr der Trauerfeier für den verstorbenen Herzog zu Sagan in der St. Hedwigskirche bei. — Die Reise des Kaisers nach Jerusalem und Konstantinopel ist, wie dem „B. L.“ mitgeteilt wird, bestimmt bis zum Monat Oktober hinausgeschoben worden. — Der Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Hongkong dürfte sich noch bis in die erste Aprilwoche hinein erstrecken, da die Reparaturen, denen der Panzerkreuzer „Deutschland“ dort unterzogen wird, erst am 5. April beendet sein dürften. — Der Kaiser hat die Prinzessin Heinrich von Preußen mit der Kaiserin am 31. März auf der Germaniafahrt in Kiel vom Stapel laufenden Kreuzers H. Klasse „G.“ beauftragt.

— Die Trauerfeier für den Herzog von Sagan hat am Donnerstag Vormittag in Gegenwart des Kaisers in der Hedwigskirche zu Berlin stattgefunden. Bis auf den ältesten Sohn, der durch Krankheit ferngehalten wurde, wohnte die Familie vollständig der Feier bei. Einer der Enkel erschien in französischer Uniform. Die Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Baden und viele andere Fürstlichkeiten hatten Kränze und Vertreter geschickt. Der hohe Adel war besonders zahlreich erschienen. Der Kaiser, der den Schwarzen Adlerorden über dem Hohenzollern-Mantel trug, begrüßte beim Eintritt in die Kirche den Herzog von Montenegro und die übrigen Mitglieder der Familie. Die Beisegung des Herzogs findet am Sonnabend in Sagan statt.

— (Neue Uniformen) werden durch eine Cabinetsordre des Kaisers eingeführt für Intendantur-Affessoren und Referendare, Divisions-, Gouvernements- und Garnisonauditeure, Intendantur- und Bauräte sowie Garnisonbauinspektoren; neue Ärmelstücke für Stabschöfens, Stabschornisten und Stabsdrumpler. Letztere unterscheiden sich von den bisherigen durch neue Schulterstücke, durch eine Leibbinde und dadurch, daß die Waffe am Unterschnallboppel getragen wird. Auch wird den bezeichneten Chargen gestattet, Extranzüge im Dienst zu tragen.

— (Die „Dtsch. Tagesztg.“), das Organ der Agrarier, behauptet, mehrere Mitglieder verschiedener Handelskammern hätten ihr Gegenanruf in Interesse der Handelsvertragspolitik mit der Bitte zugesagt, ihre Namen unter den agrarischen Anrufen zu setzen. Diese Weisung, für den agrarischen Anruf Neulande zu machen, ist zwar originell, aber Erfolg wird sie schwerlich haben. Wer den Anruf der Gegner der Handelsvertragspolitik unterstützen will, bedarf dazu doch nicht erst der Letztur des Gegenanrufs.

— (Ein neuer Auflösungsgrund) ist in Anwendung genommen in einer Versammlung in der hinterpommerschen Kreisstadt Rogow, in der der sozialdemokratische Reichstagsabg. Jochst (Stettin) über die Aufgaben des künftigen Reichstags sprechen wollte. Der Gendarm löste die Versammlung gleich nach der Eröffnung im Auftrage des Landrats auf, weil die vorchriftsmäßig unterlegte

Beseignung über die erfolgte Verammlung nicht vom Amtsvorsteher noch von dessen Stellvertreter, sondern vom Amtsersthät unterzeichneten war. — Das Vereinsgesetz schreibt vor, daß die Ortspolizeibehörde über die Annahme der Verammlung eine Bescheinigung zu erteilen habe. Wenn die eingeholte Bescheinigung nicht „vorschriftsmäßig“ ausgestellt sein sollte, so kann das doch keinesfalls die Auflösung einer Verammlung rechtfertigen.

— (Die Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung) beauftragten einen Aufruf an die Frauen aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen. Es soll darin die Aufforderung an die Frauen aller Berufsstände gerichtet werden, zu Gunsten einer Erweiterung der Frauenrechte ihren Einfluß bei den Wahlen mittelbar geltend zu machen.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. März.) Der Reichstag hat heute § 1 des Klotzengesetzes, der den Bestand der Flotte vom 31. März 1904 ab gesetzlich festsetzt, mit 219 gegen 139 Stimmen angenommen. Für den § 1 stimmten demnach 13 Mitglieder über die absolute Mehrheit hinaus. Mit 74 stimmten die Konservativen, Nationalliberalen, Freil. Vereinigung, das Centrum mit Ausnahme von 27 Mitgliedern (darunter Köhn), die Antisemiten mit Ausnahme von Köhler, Hirschel und Windebold. Mit Nein stimmten außer den vorgenannten 30 Mitgliedern die Sozialdemokraten, Wesen, Böhm, Gläser, soweit anwesend, und die freisinnige und linksliberale Partei. Aus dem Saale traten noch Hilpert (sober. Bauernbund), Richter, Webel gegen v. Bennigsen, v. Barboff und Spahn (Centr.) für das Gesetz. Richter begründete seinen Widerspruch mit der Festlegung des Etatsrechts als bezüglich des außerordentlichen Etats. Zukünftig könne nur, mer Vertrauen in die Regierung habe, aber woher sollte das kommen? Der Plan sei ungeschicklich, er sei seit alters her dem Reichstag entgegen gewesen. Der Kurs sei mehr als je auf das Unerföhrliche. Bald werde es heißen, mit Volkswort voraus, Staatssecretär v. Tirpitz behauptete, die „Freil. Ztg.“ habe im Juni v. J. erklärt, der Reichstag werde ohne ein bindendes Programm von seiner Zustimmung gegen die Etatsforderungen nicht abgehen. Jetzt spreche Richter von einer Bindung des Reichstags. Auch Admiral von Stöck habe diesen Plan kurz vor seinem Tode gut geheißen. v. Bennigsen meint, in anderen Ländern würde man so wichtige Fragen der Landesvertretung nicht zum Exzerziplos über das Etatsrecht machen. Auch Richter würde nicht so gekloppt haben, wenn eine Ablehnung der Vorlage zu erwarten wäre. Demgegenüber erlennt ebenso wie Kardoff das Betreten des nationalen Sogens seitens des Reichstags, während Webel anführt, das Centrum werde, ebenso wie die Nationalliberalen nicht mehr den Weg altes Festhalten. Spahn (Centr.) wünscht den Schwart zurück, daß das Centrum seine Bedingungen geändert habe und nicht im Sinne Bindbarkeit handle. Nach persönlichen Bemerkungen und dem Schlußwort des Referenten wird § 1 mit großer Mehrheit (s. oben) angenommen. Jochst. Sonnabend.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 24. März.) Das Abgeordnetenhause beendete heute die Beratung des Eisenbahnetats. Hervorzuheben ist, daß Minister Thiele sich gegen die Einführung der elektrischen Befahrung des Eisenbahnzuges nach amerikanischem Muster erklärte, da diese einen Kapitalaufwand von 25 Millionen Mark erfordern würde. Am übrigen wurden eine große Reihe ocler Wünsche und Beschwerden vorgebracht. Angenommen wurde unter Zustimmung des Finanzministers Miquel die Resolution der Budgetcommission, wonach aus den Ueberflüssen der Eisenbahnverwaltung, soweit sie nicht gesetzlich zur Sanftberichtigung festgelegt sind, ein Dispositionsfonds bis zu 50 Millionen Mark an Stelle der von der Regierung geforderten 20 Millionen gebildet werden soll, über dessen Verwendung dem Landtag alljährlich Rechnung zu legen ist. Am Sonnabend helfen auf der Tagesordnung die kleineren noch nicht erledigten Etats.

— Das Herrenhause nahm am Donnerstag seine Sitzungen wieder auf und erledigte eine Anzahl Petitionen. Am Sonnabend steht die Reichstagsvorlage auf der Tagesordnung.

— Dem Abg.-Hause sind die Gesetzentwürfe betr. das Dienstverkommen der evangelischen und der katholischen Geistlichen zugegangen. Für erstere werden 6208 900 Mk., für letztere 3288 400 Mk. gefordert.

— Die Sacharin-Commission des Reichstags trat am Donnerstag wieder zusammen. Dr. Haake hat, wie schon gemeldet wurde, einen völlig ungarbeiteten Entwurf über den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen vorgelegt, über den sich eine ausgedehnte Erörterung entwickelte. Die Vertreter der Regierung erklärten sich mit der Tendenz dieses Vorschlags einverstanden. Eine vom Abg. Schwarze (Centr.) vorgelegte Resolution, welche die Regierung anheim geben wollte, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit. Die Beratungen werden Dienstag fortgesetzt.

— Die Sekundärbahnvorlage ist am Mittwoch dem Abgeordnetenhause zugegangen. Verlangt werden zur Herstellung 18 neuer Bahnlücken, sowie zur Beschaffung von Betriebsmitteln 73 982 000 Mk., an Wechseln für Herstellung eines Rangirbahnhofs zu Saarbrücken und Erweiterung der Anlagen für den Personen- und Güterverkehr dafelbst 1 043 000 und zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 Millionen, insgesamt 83 205 000 Mk.

### Provinz und Umgegend.

|| Halle, 24. März. Die hierelbst im Süden der Stadt neu errichtete Provinzial-Blindenanstalt hat den Namen „Friedrich-Wilhelms-Blindenanstalt“ erhalten und wird am 1. April d. J. eröffnet. In ihr werden unterrichtet werden 12 Jünglinge in der Vorstufe, 68 Jünglinge in der Erziehungsanstalt und 51 Blinde in der Beschäftigungsanstalt, zusammen 132. Der Etat für 1898/99 ist auf rund 76 000 Mk. festgesetzt. Das Anstaltsgebäude hat einen Fogwerth von 531 000 Mk.

|| Halle, 24. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es wegen Festsetzung der Höhe der Communalabgaben zu einer längeren zum Teil etwas erregten Debatte. Schließlich wurde der Antrag Geiser in namentlicher Abstimmung mit 25 gegen 14 Stimmen angenommen. Danach wird der Magistrat ersucht, sich mit der Stadtverordnetenversammlung dahin zu vereinen, daß an Steuern für 1898/99 — 120 Proz. Einkommen- und 140 Proz. Realsteuern erhoben werden. Der Magistrat schlug 120 bezw. 148 1/2 Proz. — wie im Vorjahre vor. Ob der Magistrat dem Entschelde der Stadtverordnetenversammlung beitrifft, steht noch dahin, zu wünschen wäre es, um so mehr, als bei verschiedenen Teilen Erparnisse gemacht werden können.

|| Halle a. S., 24. März 1898. Für die Wahlen zur hiesigen Handelskammer liegen nunmehr auch die Ergebnisse aus den letzten Wahlbezirken vor. Es wurden gewählt im III. Wahlbezirk (Kreis Weisensels) Oberfabrikant Friedrich Kumppe-Weisensels und Bankdirector Gustav Lohse-Weisensels; IV. Wahlbezirk (Kreis Zeig) Spritfabrikant Paul Klingenstein-Zeig und Wilhelm Stöbe von der Chemischen Fabrik Aue vorm. Weber & Schöder zu Zeig; V. Wahlbezirk (Kreis Bitterfeld) Commerzienrat August Bilz und Bergwerksdirector Emil Vogt, beide zu Bitterfeld. Mit Ausnahme des Herrn Stöbe, dem das für den Kreis Zeig neu gebildete Mandat übertragen wurde, gehörten die sämtlichen Gewählten der Handelskammer bereits an. — Nachdem die Wahlen zur Handelskammer zum Abschluß gelangt sind, ist festzustellen, daß von der 30 angehörenden Mitglieder 28 wiedergewählt wurden. Neu wurden in die Handelskammer berufen die Herren: Kaufmann Mar Thiemer-Halle, Director Fritz Kumann-Bitterfeld, Kaufmann Eugen Müller-Raumburg der übrigens schon in den Jahren 1894 und 95 der Kammer als Mitglied angehörte, Wilhelm Stöbe-Zeig und Kaufmann Richard Gödel-Zorgau. Nach Geschäftszweigen vertheilt sich die 33 Mitglieder der Kammer wie folgt: Es zählten der Kleinhandel und das Baugeschäft je 5, die Brau- und Schlendindrie 3, der Getreide- und Productenhandel, der Colonialwaren-Großhandel, Holzhandel und Industrie und die Spiritindrie je 2 Vertreter und ferner je 1 Vertreter die Brauerei, 1 Stärkefabrikation, Zuckerindustrie, Düngemittel-Großhandel, Mühlenindrie, Schamweinfabrikation, Lederindrie, Düngemittelfabrikation, Thon- und Ziegler-, Essenz- und Maschinenfabrikation.

|| Weisensels, 24. März. Immer näher rückt die Zeit, wo der Deutsche Kriegerbund sein 25jähriges Bestehen in den Mauern unserer Stadt feiern wird. Das Programm ist bereits vom Bundesvorstand in Berlin genehmigt worden. Es giebt die Gewähr, daß unsere Stadt alles aufbieten wird, den hier eintreffenden Kriegern eine gastliche Stätte zu bereiten. Ein Comité mit Herrn Erstem Bürgermeister Wadepn an der Spitze ist fortgesetzt thätig, alle zu den bevorstehenden Feiernlichkeiten zu treffenden Maßnahmen zu erledigen. Neben den Beratungen steht im Vordergrund der Feiertage das am 19. Juni stattfindende Bezirksfest des Saale-Anstrates-Elster-Bezirks vom Deutschen Kriegerbunde, der zur Zeit 120 000 Mitglieder zählt. Das Fest soll auf der Bürgerwiese am Wade gefeiert werden. Ein großes Festzelt wird die festliche Menge aufnehmen, eine Floßbrücke über die Saale soll den Verkehr der Wade-Alleen mit Schumanns Garten auf bequemste Weise herstellen.

|| Kirchberg (Kr. Zwickau), 23. März. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in der Hermannischen Tachfabrik im benachbarten Saupendorf. Eine Arbeiterin war beschäftigt, an der Spermalmische Luch anzulegen, als sie mit ihren Haaren der Walze zu nahe kam, von ihr beim Kopfe erfaßt und ihr die Kopfhaat mit mehreren Fleischtheilen fast losgerissen wurde. Eine ihr sofort zur Hilfe springende andere Arbeiterin gerieth ebenfalls in das Getriebe und erlitt dabei einen doppelten Bruch des rechten Armes. Die erstere Arbeiterin war bis zum Abend ohne Bewußtsein.

**Prof. Dr. Backhaus'sche**  
Kindermilch.  
Versandt nach auswärts prompt.

**Mit bestem Erfolge erprobt!**  
Sterilisiert in Portionsflaschen nach Angabe und unter Controle von  
**Professor Dr. Backhaus, Königsberg.**  
Reinliche und beste Nahrung für Kinder und Kranke.  
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Bester und bligster Ersatz für  
Muttermilch. Leicht verdaulich, übertrifft jedes andere künstliche Ernährungs-  
mittel. 3 Sorten. Jede Flasche trägt Schutzmarke und Namenszug.  
**Dr. Joachim Wiernik & Co., G. m. b. H.,**  
Halle a. S., GeiBstraße 21. Fernsprechamt 897.

**Alle Damen,**  
welche zum Feste ihre Hüte nach der neuesten Mode geändert zu haben wünschen  
oder einen wirklich geschmackvoll gearbeiteten Hut kaufen möchten, besuchen das  
durch reichhaltige Auswahl und allerbilligste Preisstellung bekannte  
**Große Spezial-Pub-Magazin**  
**Burg- B. Pulvermacher. Burg-**  
str. 5. str. 5.

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.

**MAGGI** erhöht augenblicklich den Wohlgeschmack jeder Suppe und  
sollte daher auf keiner Tafel fehlen. In Originalflaschen  
von 25 Pfg. an bei **Paul Näther, Markt 6.**

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Gutenplan 8,

**Confection für Damen u. Kinder.**  
Wer Gelegenheit hatte, diese Artikel in dem  
**Spezial-Geschäft I. Ranges**  
von **Geschw. Loewendahl** in Halle a/S.  
zu kaufen, wird erkannt haben, welche vielfachen Vortheile ein solch es  
Etablissement gerade in dieser Branche zu bieten vermag.

**Zur Confirmation**  
empfehlen wir ganz besonders Hüte in schwarz, blau und braun, gute  
Qualitäten und billige Preise. Handschuh in Glacé, 1-4 knüpft, Vor-  
hemdchen, Steh- u. Umlegkragen, Servitours u. Manchetten  
in Leinen und Gummi, beste Marken zu den allerbilligsten Preisen, Man-  
chetten- u. Vorhemdchenknöpfe.

**A. B. Nippe,**  
34. Gotthardtsstraße 34.  
empfeilt sämtliche Neuheiten in Hüten, Mützen, Schlippen,  
Hosenträgern, Handschuhen, Regenschirmen, Leinen- u. Gummi-  
Wäsche, Sommerschuhen u. Pantoffeln.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Confirmanden-Hüte**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**Moritz Schirmer, Merseburg**  
Gutenplan 2,  
empfeilt zur Einsegnung:  
Für Confirmandinnen: Für Confirmanden:  
Corset sin allen Weiten von 80 Pfg. an.  
weiße Röcke von Mt. 1,75 an.  
Strümpfe in Woll- und Baumwolle,  
Handschuhe, seidne Bänder,  
Schleier, seidne Tücher,  
Kroschen, Armbänder,  
Rüschen, Schürzen  
Vorhemden, Kragen, Manschetten,  
Schlipse, Hosenträger,  
Handschuhe, Socken,  
Taschentücher, Strickwesten,  
Barchenthemden  
in großer Auswahl, guter Waare.  
Preise allerbilligst am Platze.  
Zur Schneiderei empfehle ich:  
Zwirne, Seide, Futter, Gazo, Schnuren, Borden, Naveln,  
Stäbe, Schweissblätter zu billigsten Ausnahmepreisen.  
Neueste Strohhüte für Frühjahrs-  
Saison sind eingetroffen.  
**Moritz Schirmer, Merseburg**  
Gutenplan 2.

**Otto Philipp, Schmalestraße 24,**  
empfeilt  
Confirmanden-Anzüge, Herren-, Knaben- u.  
Kinder-Anzüge  
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Anfertigung nach Maß sauber und billig.

**Reichskrone.**  
Sonntag den 26. März, abends 8 Uhr,  
Extra-Vorstellung der  
Kunst-Schaubühne aus Berlin.  
Eine Wanderung durch  
**Pompeji.**  
Genüßlich ausgestatteter Projectionsvortrag mit farbigen Lichtbildern von  
Dr. H. Köppen.  
Karten à 1,50, 1,25, 0,75 im Vorverkauf bei Herr. Schulze jan.,  
Cigarettenhandlung.

Von Sonnabend den 26. d. M.  
ab steht wieder ein großer Trans-  
port bester und schwerster  
**Weser-Marschkühe,**  
als hochtragende sowie neumilchende mit den Kälbern,  
desgleichen Simmenthaler jährige Färsen  
und Bullen bei mir zum Verkauf.  
**Louis Nürnberger.**

168 im Süden  
1. B. (in den  
ich Wilschka-  
am 1. April  
allen Comfort  
eristet werden  
Sölinge in der  
in der Beschä-  
Der Glat für  
20. feigeheft.  
Lapowich von

den Stadver-  
ung der Höhe  
ren zum Ziel  
wurde der An-  
nung mit 25  
nach wird der  
verordnetwer-  
Steuern für  
und 140 Bro-  
lagistraf Ising  
Vorjahre vor-  
der Stadver-  
er dahin, in  
1 verschöden  
men.

8. Für die  
elstammer  
is den letzten  
sicht in M.  
Leberfabrikant  
Banföricator  
ngist (Kreid  
stein-Geb  
weisen Kadit-  
; V. Wohl-  
mmerienall  
Emil Voigt,  
des Herr  
nen geistete  
e Familien-  
tie an. -  
ter zum Ab-  
daß von den  
ledergewölbt  
Kammer be-  
Thieme-  
reg, Kauf-  
übrigen  
er Kammer  
id des-  
gan. Nach  
3 Mitglieder  
Kleinhandel  
Kleinindustrie  
der Kolonial-  
industrie und  
ferner je 1  
tion, Jndu-  
Kleinindustrie,  
Düngemittel  
Mischgütern

immer näher  
egeg und  
in Marenen  
ogram ist  
genehmigt  
nere Stadt  
einziehenden  
eiten. Ein  
Wadebn  
alle zu  
ersten Weg-  
hungen hat  
am 19. Juni  
e Wafert  
erbande be-  
as ist ka  
werden. Ein  
aufnehmen,  
Verkehr der  
af bequeme

Sämmtliche Neuheiten in

**Kinder-**

Kleidern, Mänteln, Jackets, Jacken, Anzügen, Paletots, Hjäcks, Güten, Mützen, Handschuhen, Strümpfen etc.

empfehlen als  
**Spezialität**  
in größter Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten  
Ausführungen  
Auswahl-Endungen vorzuziehen!

**Geschw. Jüdel**

Halle a. S.  
101, Leipzigerstraße 101, Nähe des Marktes.  
Bazar für Kinderbedarfs-Artikel.

# S. Weiss, Merseburg

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

In allen Artikeln der **Herren- und Knaben-Moden** bietet mein reich ausgestattetes Lager:  
**Neuheiten der Saison. Massen-Auswahl. Gediegenste exacte Herstellung.**

**Confirmanden-Anzüge**

in Stoff und Kammgarn.

**Confirmanden-Anzüge**

in Cheviot und Kammgarn-Cheviot

von **9 Mk.** an bis zu den feinsten Qualitäten.

**Frühjahrs-Paletots**  
**Mäntel**

**Havelocks**

**Gummi-Mäntel mit Stoffbezug**  
**Jagd- und Haus-Joppen**  
in jeder Preislage bis zu den feinsten Qualitäten.

# L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,

**Meuschauer Strasse Nr. 6.**

Größe Auswahl von fertigen Grabdenkmälern

aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein

in geschmackvollster Ausführung

in jeder Preislage.

Verschiedene

**Confirmanden-Anzüge**

werden von heute ab, um damit zu räumen,

**zu und unter dem Einkaufspreis**

ausverkauft im **Ausverkauf** wegen Aufgabe des Geschäfts

**Merseburg, Hoßmarkt 6.**

Jeder Confirmand erhält einen nützlichen Bekleidungsgegenstand.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. März. In nicht geringen Schreden wurde die 11 jährige Emilie Grabe aus Siebichenstein (Große Brunnenstraße 9) verriet, als sie gestern Mittag aus der Schule kommend, die elterliche Wohnung betrat und ihren Vater am Boden liegend in einer Blutlache vorfand. Er hatte sich aus einem 6 schüssigen Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht, der zweifellos den sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Grabe ist Zimmermann und 47 Jahre alt. Er hatte vor Weihnachten bereits freiwillig seine Arbeit aufgegeben und war seitdem dem Müßiggang ergeben, dazu gab er sich ganz dem Schnapsteufel hin. Hierüber machte ihm seine Frau den Lebensunterhalt der Familie sorgende Gehfrau vor einigen Tagen wieder einmal ernste Vorhaltungen. Er freute nun noch mehr dem Trunke; gestern hat er dann, nachdem er sich wieder einen schmerzlichen Kaufsch angetrunken, während der Abwesenheit seiner Angehörigen durch einen Schuß seinem verfluchten Leben ein Ende gemacht.

Hohenmölsen, 22. März. Trotz aller Vorsicht wurde nach dem W. Kbl. ein hiesiger Eisenwarenhändler doch das Opfer eines Betrügers. Ein älterer fremder Mann erschien in dem Laden und erbat, angeblich im Auftrage eines Ortsbesizers eine Rolle Bindendraht; er habe für diesen Köpfe einzubinden, derselbe verlange aber eine Rechnung. Dem Eisenhändler kam die Sache etwas verdächtig vor, weshalb er dem fremden Manne sagte, den Draht werde er durch seinen Sohn dem Ortsbesizer überbringen lassen. Der Mann verließ zwar den Laden, wartete aber auf der Straße bis der 12 jähr. Knabe des Eisenhändlers, die Rolle Draht in der Hand tragend, aus dem Hause trat. Sofort gefellte er sich zu dem Knaben und veranlaßte diesen, den Draht an ihn abzugeben, indem er sagte, er gehe doch auch hin zu dem Ortsbesizer, da brauche doch nicht erst er, der Knabe, sich den Weg zu machen. Als der Eisenhändler das erfuhr, erkundigte er sich sofort bei dem Ortsbesizer und mußte nun die Erfahrung machen, daß der Alte ihn doch überlistet hatte. Bei der polizeilicheren sofort aufgenommenen Verfolgung wurde der Betrüger als ein Leudern wohnender Topfstricker ermittelt.

Großsalze, 21. März. In ihr hundertstes Lebensjahr trat am Jubiläumstage der 48er Volksbewegung Frau Rentant Johanne Fischer geb. Blasse hier ein. Sie ist nach einer Wittwenzeit der S. Jg. am 18. März 1799, einem Sonntage, in Nordhausen geboren. Um elterlichen Hauke lernte sie ihren Gatten kennen, der als Offizier die Befreiungskriege mitgemacht hatte und verwundet war. In Großsalze, wo ihr Gatte als Justizbeamter thätig war, lebte die Dame nun bereits ca. 70 Jahre. Die Greisin erkreut sich außerordentlicher Mäßigkeit. Ihr Geist ist noch klar und namentlich die Ereignisse ihrer Jugend hat sie — übrigens eine auch sonst beobachtete physiologische Merkwürdigkeit — erstaunlich frisch und lebendig im Gedächtnis. Ein großer Freundeskreis sammelte sich um das greise Geburtstagskind.

Eisenach, 21. März. Dem Obermaterialienverwalter Raifarthy aus dem benachbarten Orte Nüßla, bekanntlich einer der Gezeiten von „Itis“, ist vom Großherzog ein kostbares Andenken, eine goldene Uhr, zugegangen, die ihm jüngst in Wilhelmshafen im Auftrage Sr. königl. Hoheit von einem höheren Offizier überreicht wurde.

Fena, 21. März. Gestern Nachmittag sprang im Paradies eine Dame in die hoch angefüllte Saale. Ein vorübergehender Buchhändler sprang muthig in die reisenden Fluthen und rettete die Dame, welche infolge Krankheit den Selbstmordversuch gemacht hatte. Sie ist, wie es heißt, aus Pöben gebürtig.

Kodach, 21. März. Der seitherige Reisende der Firma N. Schloß hier, Hermann Strauß aus Autenhäusen, nahm den Inhalt des Koffers, 3000 bis 4000 Mark, an sich und ist in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag in der Richtung nach Meiningen durchgegangen.

Vom Gischfelde, 22. März. Ein Schneidermeister aus Wendenhausen hatte einen Hagen geschent erhalten, den ein Holzhauer im Walde todt aufgefunden hatte. Das Schöffengericht hatte auf Freisprechung erkannt, da sogenanntes Fallwild herrenlos sei. Die Strafammer zu Erfurt erkannte auf fünf Tage Gefängnis, da sogenanntes Fallwild nur von jagdberechtigten Personen aufgehoben werden dürfte.

Gotha, 24. März. Zu dem bedauerlichen Vorfall in Wehlitz bringt heute die amtliche „Gothaische Zeitung“ eine Mittheilung, die von ihrer seitherigen Darstellung des Falles wesentlich

abweicht. Sie schreibt, daß nach der gerichtlichen Untersuchung der Forstjägermann aus der Haft wieder entlassen worden sei. Es sei als sicher anzunehmen, daß er in Nothwehr gehandelt habe, als er den Schuß auf den Büchsenmacher Hermann abgegeben, denn dieser habe ein langes Messer bei sich gehabt und sei dem Beamten so bedenklich auf den Leib gerückt, daß er für sein Leben fürchtete und von der Waffe Gebrauch machte, nicht aber, ohne vorher verständlich den Angreifer aufgefordert zu haben: „Steh, oder ich schieße!“ Auch habe der Forstjägermann erst in Gegenwart der zwei Verhafteten, welche ihn über zwei Stunden lang herumgezogen hätten, sein Gewehr geladen, so daß über den Ernst der Lage kein Zweifel bestanden habe. Uebrigens sei auch der Getödtete den Forstbeamten von wenig guter Seite bekannt. — So viel sei bis jetzt ermittelt, die Untersuchung aber noch nicht abgeschlossen. Dagegen bezeichnet der in Jella-Mehlis erscheinende „Allgem. Anz.“ die That geradezu als einen Mord.

Magdeburg, 24. März. Aus Schmerz über den Verlust der Gattin, die letzte Weihnachten durch den Tod abgerufen wurde, erschoss sich hier vorgefemter der Secondelieutenant Meschke vom Magdeburgerischen Trainbataillon.

Leipzig, 24. März. In einer in der Südstraße 6 belegenen Garçonwohnung feuerte plötzlich in den gestrigen Spätabendstunden der Handlungsgehilfe Müller aus Manteufhan auf seine Geliebte, die Comptoristin Busch aus Leipzig-Gohlis, drei Revolverschüsse ab; dann richtete Müller die Waffe gegen sich selbst und löbete sich durch einen Schuß in den Kopf. Das Mädchen wurde noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht. Müller zählte 31 Jahre, die verletzte Busch 23 Jahre. Als Ursache der Bluttat werden ernste Vorwürfe der Busch angesehen, die sie Müller macht, weil dieser erklärt hatte, sie nicht ehelichen zu wollen. Das Mädchen hat drei Schüsse in den rechten Oberarm erhalten — eines der Projectile konnte noch nicht entfernt werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. März 1898.

Rückkehr der Venus. Die Venus, die seit Dezember 1897 jenseits der Sonne weilte, hat nun durch ihre Wiederkehr als Abendstern den Beginn des Frühlings 1898 eingeweiht. Sie nähert sich unangeseht der Erde in dem Maße, als sie im verflohenen Herbst als Morgenstern von der Erde sich entfernt hat. Allabendlich verspätet sich ihr Untergang, entsteigt sie bei klarem Himmel immer mehr der Abendröthe, um im Dämmerlichte ihren zunehmenden Glanz zu entfalten und längere Zeit den Beobachter zu entzücken. Diesmal führt die Venus ihren Nachbarplaneten mit sich, der ihr in der Rolle als Abendstern Hülfe leistet. Beide Planeten nähern sich rasch gegen einander, um am Sonnabend, den 26. d., einen ganz interessanten Doppelpstern zu bilden. Sie stehen am Abend dieses Tages schräg übereinander in einer gegenseitigen Distanz von zwei Wundbreiten. Rechts oben befindet sich Merkur, links unter Venus. Im Fernrohre zeigen beide fast dieselbe Phase: Venus ist zu neun Zehntel, Merkur zu acht Zehntel der Scheibe beleuchtet. Von Sonnabend ab entfernen sie sich von einander, kommen am 11. April wieder in Conjunction, dann entsteigt Merkur rasch seiner Höhe und verschwindet in den Strahlen der Sonne, so daß Venus den ganzen Frühling und Sommer hindurch allein den Himmel als Abendstern beherrscht.

Freunde der Sache machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, Nachmittag von 2—6 Uhr eine Ausstellung von Arbeiten der Schüler des hiesigen Knabenhorts und der Schülerwerkstatt in den Räumen des Knabenhortes (gebobene Knabenschule, erster Corridor) stattfindet.

Der morgende letzte Sonntag vor Palmsonntag ist hier ein Geschäftsjahrestag mit zehnstündiger Verkehrsfreiheit. Die Verkaufsläden können an diesem Tage bis abends 7 Uhr offen gehalten werden.

Das Frühlingsfest des Musik- und Gesangvereins „Jene“ hatte am Donnerstag Abend eine stattliche Anzahl Mitglieder mit ihren Angehörigen im „Rivoli“ zusammengeführt, die mit lebhaftem Interesse den Darbietungen des reichhaltigen Programms folgten. Dasselbe eröffnete der von unserer Stadtkapelle scheinig gespielt Concordia-Vorstellung von Butenitz, dem sich die prächtige Ouverture „Im Frühling“ von Starke anreihete. Es folgten hierauf die wirkungsvollen gemischten Chöre „Frühlingsgruß“ von N. Schumann, „An-

denken“ von Mendelssohn und „Im Vorübergehen“ von Löwe; ferner zwei herrliche Aeder für Bass („Der Wanderer“ von Schubert und „Das letzte Ränzchen“ von Schred), sowie die ergreifenden Männerchöre „Abendfrieden“ von Roloff und „Bergheimnath“ von Rheinberger. Den Schwerpunkt des Abends bildet die Vorführung der umfangreichen Fandichtung „Der Landsknecht“, Liederantate nach Dichtungen von Hoffmann von Fallersleben, Emil Taubert, Lemle, aus des Knaben Wunderhorn für Soli, Männerchor und Orchester componirt von Wilhelm Taubert. Die erst kürzlich im Pefalozzi-Verein hier vor einem zahlreichen Auditorium aufgeführte Cantate schildert bekanntlich in ihren verschiedenartigen Gesängen das wechselliebende Landsknechtsleben, das in den einträchtigen Chören und wunderbar schönen Tenor- und Sopranarien seine charakteristische Darstellung findet. Der Chor wird unterstützt durch eine Orchesterbegleitung, die sich den Stimmungsbildern feinsinnig anschmiegt und die Wirkung der großartigen Fandichtung wesentlich erhöht. Die Ausführung des schönen Werkes zeigte eine sorgfältige Vorbereitung, sie war künstlerisch abgerundet, die Einfälle waren exakt und die Schattierungen der Töne bis in die feinsten Nuancen abgetönt. Dabei wirkten die Chöre so voll und muthig, daß jeder Einzelne der Sänger wohl seine ganze Kraft eingesetzt hat, um die Cantate würdig zur Durchführung zu bringen. Der Gesamteindruck des Abends war unter diesen Umständen ein ganz ausgezeichnete und die „Jene“ kann nebst ihrem Dirigenten mit Stolz auf denselben zurückblicken. Ein flotter Ball gab dem schönen Feste den üblichen Abschluß.

Schutz und Rath für reisende junge Mädchen. In sämtlichen Waggon 4. Klasse und in den Frauenabtheilungen 3. Klasse aller preussischen Staatsbahnen sind neuerdings Plakate angebracht worden, auf welchen ein rotes Kreuz mit der Ueberschrift „Deutsche Bahnhofsmission, Schutz und Rath für reisende junge Mädchen“ ins Auge fällt. Die Bedeutung dieser Plakate mit ihren zuverlässigen Adressen und praktischen Rathschlägen für alleinreisende junge Mädchen ist eine wichtige. Der Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend hat gemeinschaftlich mit dem Internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen und dem Vorstandeverband der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands die Plakate ausgearbeitet und die Erlaubnis zu ihrer Anbringung erwirkt; sie sollen die Mädchen, die reisen müssen, zu zuverlässigen Adressen und Personen weisen, nicht aber ihre Reise- und Wanderlust wecken. Im Gegentheil warnen die genannten Vereine alle jungen Mädchen eindringlich vor dem thörichten Zug nach großen Städten, sowie davor, sog. Miethszettel ungelassen zu unterschreiben.

Da die Zeit, wo die Schulbücher für die neuen Klassen gekauft werden, nahe ist, möchten wir noch einmal darauf aufmerksam machen, daß das Verbot der Schulbehörde, in den Schulen Bücher mit Drahtstift zu gebrauchen, wieder aufgehoben ist. Es dürfen also mit Draht geheftete Bücher nach wie vor von den Schülern gekauft und benutzt werden.

Einen größeren Menschenauflauf verursachte am Donnerstag Abend die Festnahme eines Rechtsbruders, der in einer Restauration der inneren Stadt eine Wurst gestohlen hatte und dabei von dem Schlägerfest haltenden Wirth ertappt worden war. Der Fremde wurde der Polizei überliefert.

Der Brandstifter des am 17. d. M., abends 10 1/2 Uhr, beim Tischlermeister Karl Hoffmann, kl. Ritterstraße 16 hier selbst ausgebrochenen Feuers ist gestern in der Person des bei ihm in der Lehre stehenden 17 jährigen Tischlerlehrlings Paul Schneider von hier ermittelt und in Haft gebracht worden. Derselbe hat, nachdem ein zweiter Lehrling seinem Meister gegenüber den P. Schneider bestimmt als den Brandstifter bezeichnet, einen herbeigeholten Executivbeamten bereits eingestanden, im unteren Stock des Hintergebäudes das im Baarenlager befindliche Berg ic. mittelst brennender Streichhölzer in Brand gesetzt zu haben. — Es hat also ein gut stuirter Bürger unserer Stadt, belastet mit einem schweren Verdict, eine ganze Woche unschuldig im Gefängnis sitzen müssen!

Eine Wanderung durch die Gräberstadt Pompeji werden heute alle Freunde der Kunst und Kultur in der „Reichstrone“ unter der gewandten Führung von Dr. A. Köppen antreten. Es sei hiermit nochmals auf diese einmalige Extravorstellung hingewiesen, der beigezogen zu haben, sicher eine genuehrliche Erinnerung sein wird. (Siehe Anzeigen.)

Blüdel  
des Martia  
g  
s Lager  
ellung  
locks  
bzug  
pen  
den  
eis  
Beilage







# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 72.

Sonnabend den 26. März.

1898.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

### „Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

### Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

#### Die Oxyerwilligkeit der Agrarier.

Wie Herr v. Bloß die Zustimmung zu dem Postdampfergesetz als einen glänzenden Beweis der Selbstlosigkeit der Agrarier darstellte, hat Herr v. Leppow als Sprecher der deutschkonservativen Partei die Zustimmung derselben zu dem Flotten-gesetz für einen Beweis ihrer Oxyerwilligkeit ausgegeben. Die Landwirtschaft, meinte er, sei zwar unmittelbar an den Interessen, die durch die Flotte geschädigt werden sollen, nicht beteiligt, aber sie bringe in ihrem Patriotismus gern Opfer und sei gern bereit, zu den Kosten der Flotte zum Schutze unserer Industrie und unseres Handels nach Kräften beizutragen. Es ist kaum glaublich, daß den Agrariern dieses Spiel politischer Heuchelei, ihr Sammlungskauf auch nur eine einzige Unterschrift aus den Kreisen von Industrie und Handel einbringt. Sie wagen sich patriotisch und oxyerwillig auf, weil sie wohl wissen, daß sie sich durch eine Ablehnung dieser Vorlage den Weg zu ihren weiteren Zielen verperren würden. Zu diesen weiteren Zielen gehört bestimmt auch die Verstaatlichung der Reichsbank, d. h. die Verwandlung derselben aus einem Institut zur Wahrung des öffentlichen Credits und der gesetzlichen Währung in eine Wohlthätigkeitsanstalt auf Kosten der Allgemeinheit. Was die Agrarier von einer solchen Reichsbank fordern, hat Herr Camp in einer Schrift „der landwirtschaftliche Credit und seine Befriedigung“ in folgenden Sätzen zusammengefaßt: „Die Reichsbank soll die Wechsel der ländlichen Grundbesitzer mit nur einer Unterschrift, also Solawechsel derselben annehmen. Diese Wechsel sollen honorirt werden, auch wenn sie eine Verfallzeit von sechs Monaten bis zu einem Jahre haben. Solche Wechsel sind nicht nur von denjenigen Grundbesitzern zu nehmen, deren Unterschrift allein eine genügende Garantie für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu bieten vermag“, sondern auch von der „großen Masse der Grundbesitzer“, insbesondere auch von den kleineren Besitzern, deren wirtschaftliche Lage „keine solche ist, daß man eine völlige Sicherheit für die Bezahlung der von ihnen anzunehmenden Wechsel anzunehmen ist.“ Für die unsicheren Wechsel soll die Reichsbank einen höheren Discosatz berechnen und damit also eine Art Creditversicherung einführen. Den ländlichen Grundbesitzern soll, wie allen Kreisen, deren Interessen die Reichsbank zu dienen bestimmt ist, eine Mitwirkung bei der Verwaltung derselben eingeräumt werden. Endlich wird die Erweiterung des Lombardcredits für die ländlichen Grundbesitzer verlangt, und zwar speziell eine höhere Bezeichnung als für andere Kaufmannsgüter (bis zu 80 Proz.

des Wertes); soll die Bezeichnung zu gleichem Zinssatz wie die Discotierung von Wechseln erfolgen; sie soll erfolgen in „formloser Weise“, das heißt unter Befassung der verpfändeten Produkte im Besitz und Verwahrung des Schuldners, ohne die Dispositionsfähigkeit desselben über die verpfändeten Güter zu beschränken.“ Ein Theil dieser „idealen“ Forderungen ist bereits durch die preussische Centralgenossenschaft erfüllt worden; aber natürlich in nicht zureichender Weise, da der Umweg über die Genossenschaften das Schöpfen aus der Staatskasse noch etwas erschwert. Eine Reichsbank nach dem Herzen des Herrn Camp würde dem eigentlichen Ziel näher kommen. Für die Allgemeinheit wäre es unter diesen Umständen schon besser, wenn der Staat die „nothwendigen“ Landwirthe auszukaufen unternähme. Denn nicht die Scholle ist nothwendig, sondern der mit ungenügendem Kapital und ohne die erforderliche Erfahrung und Umsicht arbeitende überschuldete Besitzer.

#### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage verlaute in Wiener parlamentarischen Kreisen, die Regierung werde beantragen, daß der Ausschuss, welchem die demnachst einzubringenden Vorlagen über den Ausgleich mit Ungarn zur Vorberatung zugewiesen werden, für permanent erklärt werde, so daß der Ausschuss im Sommer während der Vertagung des Reichsraths seine Arbeiten fortsetzen und im Herbst seinen Bericht vorlegen könne. Freitag Abend erfolgt die Wahl der Delegationen. Mit deren Vollzug ist der Zusammenritt der Delegationen Ende April fidergestellt und die verfassungsmäßige Vortragung des gemeinsamen Vorschlages im Sinne der Ausgleichsgele bis Ende des Jahres 1899 nicht mehr zu bezweifeln. — Wie die Blätter melden, erneuerten die deutschen und tschechischen Abgeordneten Böhmens das seit Jahren bestandene jedoch im vorigen Jahre gescheiterte Compromiß betreffend die Repartition der Delegationenmandate. Die deutschen und tschechischen Abgeordneten nähmens schlossen in diesem Jahre zum ersten Male ein ähnliches Compromiß ab. — Im öster-

die Deutschen aufgeben. Die Tschechen stehen der gegenwärtigen Regierung weder als Feinde noch als Freunde gegenüber und wollen deren Thaten abwarten. Druzenski (Kathene) verlangte, Graf Thun möge die Thaten Badens in Galizien gut machen; er verurtheilte die gegenwärtige Verwaltung Galiziens und sprach sich gegen jede Erweiterung der jetzigen Verwaltung Galiziens aus. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. — Im Abgeordnetenhaus haben Schneider (Christlich-sozial) und Genossen einen Antrag eingebracht, die Regierung wolle eine internationale Conferenz behufs Herabsetzung der industriellen Arbeitszeit veranlassen und in den Staatsbetrieben die achttündige Arbeitszeit einführen.

**Italien.** In der Crispi-Asseffaire hat die italienische Kammer nach längerer, zum Theil erregter Verhandlung alle Anträge, welche die Verweisung Crispi vor den Staatsgerichtshof forderten, abgelehnt und in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 7 Stimmen bei 65 Stimmenthaltung eine Tagesordnung angenommen, welche besagt, daß das Haus von den Erklärungen des Berichterstatters der Commission und des Justizministers Akt nimmt und die Anträge der Commission billigt. Crispi wohnte den Verhandlungen nicht bei. — Die italienischen Finanzen bessern sich. Der Präsident der Budgetcommission verlas am Mittwoch in der Commission den Bericht über das endgiltige Budget des Jahres 1897/98. Aus demselben geht hervor, daß trotz aller ungünstigen Umstände des verflohenen Jahres das Budget sich nicht nur im Gleichgewicht schließt, sondern sogar einen Ueberschuß von 2 oder 3 Millionen ergibt.

**Frankreich.** Zur Dreyfus-Angelage veröffentlicht „Siecle“ einen Aufsatz, der von der Frauen hervorragender Politiker und Gelehrter unterzeichnet ist. Der Aufsatz weidet sich an die Frauen Frankreichs, sie möchten für die Bewilligung der Pétition der Frau Dreyfus bei der Regierung eintreten. — Die Verhandlung des Verleumdungsprozesses der Schreibschaffverständigen gegen Zola ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden infolge der Vertagung Zolas wegen der Zuständigkeit des Corrections-Tribunals. — In Algier ist es am Mittwoch anläßlich der Ankunft des Bruders des antisemitischen Agitators Regis wieder zu Kundgebungen gekommen; durch Einschreiten des Militärs wurde die Ruhe wieder hergestellt, einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

**England.** Das Befinden Lord Salisbury's hat sich etwas gebessert. Gerüchweise wird wieder behauptet, daß Lord Salisbury seinen Collegen angezeigt, er wüchse in den Rufstand zu treten. Als Nachfolger im Premierposten wird der Herzog von Devonshire bezeichnet. Jedenfalls dürfte die Entscheidung bis nach der Rückkehr der Königin von der Riviera aufgehoben werden. — Ein außerordentlicher englischer Ministerrat wurde, wie gemeldet, in London spät Abends am Dienstag unerwartet abgehalten, die Verhandlung dauerte 1 1/2 Stunden. Unmittelbar vorher hatte der händige Unterstaatssecretär des Auswärtigen Amts mit Balfour, dem stellvertretenden Staatssecretär, eine lange Unterredung. Nach dem Cabinetrath erschien der französische Botschafter im Auswärtigen Amt und blieb zwei Stunden; darauf besuchte er den russischen Botschafter, der abdam ebenfalls im Auswärtigen Amte vorsprach. Balfour blieb dort den größten Theil des Nachmittags. Er hatte eine Besprechung mit dem Herzog von Devonshire, der abdam mehrere andere Minister im Unterhause aufsuchte.

**Jordamerika.** Das amerikanische Marineministerium beschloß, die noch in Havanna befindlichen Marineoffiziere zurückzurufen und das Wrad der „Maine“ aufzugeben.

**Congostaat.** Aus dem Congostaat liegen vor

